

Brückenschlag für Roma und Sinti

EPPINGEN Deutsche und Slowenen informieren in ihrem Comenius-Projekt über die Völker

Von Tanja Capuana

Roma und Sinti leben, häufig fernab von der übrigen Bevölkerung, in besonders ärmlichen Verhältnissen. Oft mangelt es auch an Bildung. Besonders viele der beiden Völkergruppen leben in Slowenien. Gemeinsam mit ihren Austauschschülern aus dem slowenischen Novo Mesto stellten 19 Zehntklässler des Eppinger Hartmanni-Gymnasiums ein Comenius-Projekt zum Thema „Fremdes und Andersheit in Europa – Wie leben Sinti und Roma bei uns?“ auf die Beine. Im Rahmen des Europatages stellten die Beteiligten jetzt die bisherigen Ergebnisse vor.

Präsentation Seit Donnerstag sind die Schüler des Gimnazija Novo Mesto zu Gast bei ihren deutschen Familien. Mit ihren Austauschschülern verstehen sich die Eppinger prima und haben bereits Freundschaften geschlossen. Viele von ihnen sprechen sehr gut Deutsch. Auf dem Programm stehen neben Ausflügen ins Technikmuseum Sinsheim auch Veranstaltungen, die sich speziell mit dem Thema Sinti und Roma beschäftigen. So besuchen die Projektteilnehmer das Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma. Außerdem haben die Schüler für ihre Präsentation die Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch und Georg Kreuz, einen ehemaligen Schüler des Hartmanni-Gymnasiums mit Sinti-Wurzeln, eingeladen.

Das Ziel ist, die Integration der Roma und Sinti in die slowenische Gesellschaft zu unterstützen und Vorurteile auf beiden Seiten abzubauen. Im September vergangenen Jahres waren die insgesamt 38 Gymnasiasten aus beiden Ländern deshalb an einer zehntägigen Hilfsakti-

on in Slowenien beteiligt. Sie bastelten, spielten und sangen mit Kindergartenkindern und Schülern, darunter auch Mädchen und Jungen aus Romafamilien. Stefan Dörr und Tabea Meingast etwa hielten in einer Romasiedlung einen Fotoworkshop im Ric ab, einem Bildungszentrum für Erwachsene. Außerdem halfen die Schüler den Roma beim Hausaufgaben machen und Lernen. Darüberhinaus gestalteten sie eine Wandzeitung sowie eine Homepage. Die Medien berichteten mehrfach über die engagierten Jugendlichen.

Das Gimnazija Novo Mesto und seine Eppinger Partnerschule wählten ihr Thema mit Bedacht aus. Anspruchsvoll müsse es sein, erklärten die Lehrerinnen Monika Gehrke

und Nuša Rustja aus Slowenien. Ihr deutscher Kollege Wolfgang Burth, der zusammen mit Susanne Daubmann die Eppinger Jugendlichen unterstützt, pflichtete ihr bei: „Nicht jedes Projekt wird genehmigt.“ Die Schule beschloss, sich über Rand-

gruppen zu informieren. Gehrke hatte schließlich die Idee, sich den Roma anzunehmen.

Ghetto Für die Schüler war es eine Überwindung, in die Romasiedlung Brezje zu gehen, die als Ghetto gilt. Primož Kasteliž war bis dahin wie viele seiner Mitschüler noch nie in einem dieser Viertel gewesen – obwohl er in der Grundschule mit Roma befreundet war. Ana Vouko, Darja Vukčević und Iva Starc führen die Schülernachhilfe für Roma weiter. „In Mathe und Slowenisch haben sie schon Fortschritte gemacht“, sagte Ana Vouko nicht ohne Stolz.

i Präsentation Die Schüler stellen ihr Projekt im Rahmen eines Kulturcafés morgen, 19 Uhr, in der Aula vor.

„Toleranz ist sehr wichtig für das Miteinander.“

Schülerin Tabea Meingast



Gemeinsam arbeiten die Gymnasiasten aus Eppingen und Slowenien an einem Comenius-Projekt über Roma und Sinti.

Foto: Tanja Capuana

■ Hintergrund

EU-Beamter referierte

Im Rahmen des Europatags hielt Norbert Bilger von der Europäischen Kommission in Brüssel einen Vortrag im Eppinger Hartmanni-Gymnasium. Der EU-Beamte referierte über die Eurokrise auf Französisch. Die 17-jährige Wiebke Retter hatte den Stein für diesen Termin ins Rollen gebracht. Da der Vater der Schülerin mit Bilger studiert hatte, kam der Kontakt schließlich zustande. Sie erzählte ihrer Französischlehrerin Nina Sattler davon. Der Französischlehrer Matthias Bacher lud den Beamten schließlich ein, vor der Oberstufe zu reden. Bilger ist in Belgien für

die Entwicklungszusammenarbeit zuständig. Die rund 30 Zuhörer versorgte der Referent zunächst mit interessanten Fakten rund um Europa. „Das ist ein kompliziertes Thema“, sagte Wiebke Retter. Die Jugendliche war daher froh, dass sie bei dem Vortrag vieles über die wirtschaftlichen Zusammenhänge lernen konnte. „Das Thema Eurokrise hatten wir uns ausgesucht“, sagte sie. Mit dem Experten konnten die Schüler außerdem über die aktuellen Staatsverschuldungen auf Französisch diskutieren. „Was machen wir mit Griechenland und Portugal?“, habe unter anderem ein Aspekt der Gesprächsrunde gelautet, berichtete Matthias Bacher. ca